

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Verlagsort  
1924

Anteilhaber für den Bezirk Nagold und für Ulmenfeld-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wojungpreis: 30 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Abnahme von 100 Exemplaren der Zeitung infolge eigener Besatzung oder Vertriebsleistung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Pfennige, die Vollzeile 25 Pfennige. Tagesblätter innerhalb 3 Tagen. — Für telegraphische Anzeigen werden keine Gutschriften abgegeben.

Nr. 28.

Allenreis, Donnerstag den 31. Januar.

Jahrgang 1924

## Wiederaufbau-Panama in Frankreich.

In Paris durchlebt man gegenwärtig düstere Tage, wie man sie dort noch vor kurzer Zeit am wenigsten für möglich gehalten hat. Der plötzliche Sturz des Franken, der Ausfall der englischen Wahlen, das italienisch-jugoslawische Abkommen, die Blamage in der Pfalz und die Enthüllungen der „Humanité“ über die Korruption der französischen Presse sind so einige Risse, die man am Quai d'Orsay zu machen hat. Zu allem kommt nun noch die Aufdeckung eines unerhörten Skandals bei der Verwendung der französischen Wiederaufbaumilliarden. Er ist bei den Arbeiten einer parlamentarischen Untersuchungskommission, die sich mit den Fällungen der Schodener-Affäre einzelner Personen und Firmen in den zerstörten Gebieten beschäftigt, zu Tage getreten. Die Kommission hat festgestellt, daß Schadenersatzforderungen, die im Jahre 1917 eingereicht wurden, in vielen Fällen bis auf das Hundertfache erhöht worden sind. Dieser ungeheure Betrag ist eine der Ursachen für die Zerrüttung der französischen Staatsfinanzen und die Entwertung des Franken.

Eine der Hauptpropagandastücke des Herrn Poincaré, mit dem er das Mitgefühl der Welt für die finanzielle Notlage Frankreichs hervorruft und Deutschland zugleich als böswilligen Schuldner brandmarken will, sind jene 100 Milliarden Franken, die Frankreich seinen eigenen Bürger für die Wiederherstellung der Kriegsschäden vorgeschossen hat.

Was zunächst den angeblich mangelnden Wiederherstellungswillen Deutschlands anbetrifft, so sei nur an folgende Tatsachen erinnert: Frankreich lehnte im Jahre 1919 die von Deutschland angebotenen 100 Goldmarken für den Wiederaufbau ab. Es lehnte gleichfalls die wiederholten Angebote der deutschen Gewerkschaften ab, durch deutsche Arbeiter die größten Teile der Kriegsgebiete wieder aufzubauen. Deutschland bot 40 000 Holzhäuser, nicht einmal ein Duzend nahm Frankreich an.

Nun ist gewiß richtig, daß Frankreich selbst bereits erhebliche Summen für die Wiederherstellungszwecke aufgewendet hat. Bis zum 31. Dezember 1922 belief sich diese Summe nach amtlichen französischen Meldungen auf 97,740 Milliarden Franken. Mit dieser Summe hätte gewiß die größte Zahl von Geschädigten vollaus befriedigt werden können und man müßte annehmen, daß anstelle der trauerigen Ruinen, die den mitteleuropäischen Völkern noch gezeigt werden, längst ein Wiederaufbau-Paradies entstanden wäre. Aber die Wiederaufbaumilliarden sind nur zum geringsten Teil ihrem eigentlichen Zweck zugeführt worden. Der größte Teil des Geldes ist in die Hände von Spekulanten, die den wirklich Geschädigten ihre Forderungen abkaufen und dann mit den von ihnen erworbenen Forderungen der französischen Regierung gegenüber einen ungeheuren Wucher trieben. Die französische Regierung ihrerseits war umso leichter er und freigelegter, als sie unter der Suggestion des Schlagwortes „Le boche payera tout“ stand, und hauptsächlich auch deshalb, weil die maßgebenden französischen Regierungskreise sich an dem skandalösen Wiederaufbau-geschäft bereicherten. Die Ueberschuldung der Massen der französischen Kriegsoffer hat schon mehrfach zu lebhaften Debatten in der französischen Kammer geführt, bei denen sich insbesondere der Abgeordnete Jughels hervortat. Dieser Auwalt der ausgeplünderten Wähler des Nordens hat in der französischen Zeitung „Le Populaire“ im August und September 1923 in einer Artikelserie das neue Panama in den Ruinen Frankreichs gebremst.

Jughels wies an der Hand eines umfangreichen Tatsachenmaterials die widerlichen Ausplünderungsmethoden nach, durch die sich einige Führer des französischen Geschäftslebens, insbesondere französische Großindustrielle, an den bedürftigsten Opfern des Krieges in Frankreich schamlos bereicherten. Es gibt in Frankreich zwei Kategorien von Geschädigten, die Reichen und die Armen. Den einen ist alles erlaubt. Man hat ihnen gestattet, die erlittenen Verluste zu überstreichen, man hat ihnen große Vorteile verschafft, jede Kontrolle ihrer Entschädigungsansprüche vermieden, man hat ohne hinzusehen gezahlt, sobald die Mehrzahl der industriellen Geschädigten sich außerordentlich bereichern konnte. Die Ansprüche der anderen aber hat man so beschnitten, daß der kleine Geschädigte, ausgepreßt wie eine Zitrone, von seinem Eigentum entblößt ist.

In der Dienstwohnung der französischen Kammer warf

der sozialistische Abgeordnete Jughels dem Ministerium für die befreiten Gebiete vor, der Friedhof der Mißbräuche zu sein, während die Kammerkommission für die befreiten Gebiete sich als Massengrab der Skandale erwiesen habe, trotzdem der Beitrag, auf dessen Rückzahlung der Staat Anspruch habe, nur drei Milliarden Franken betrage. Der Redner führt eine Menge Beispiele an von Industriellen, Kaufleuten und Parlamentariern, die den Staat betrogen hätten. — Der Abgeordnete Folgete betont, daß die Aufgabe des Untersuchungsausschusses sehr schwierig sei, zumal das Ministerium für die befreiten Gebiete sich weigere, mit der Untersuchungskommission zusammenzuarbeiten. — Die Sozialisten Jughels und Escoffier begründen einen Antrag, die ausgezahlten Schadenersatzsummen einer Revision zu unterziehen, da der Staat um Milliarden betrogen sei. Der Minister für die befreiten Gebiete, Reibel, verteidigt das Ministerium, das bereits 40 Milliarden Schäden ausbezahlt habe. Er habe geringere Summen ausbezahlt, als ursprünglich hätte angenommen werden müssen. Er kündigt die strafrechtliche Verfolgung aller Betrüger an und behauptet, daß bereits eine Anzahl von Verurteilungen im Gange sei. Der ungeheuerliche Reparationsstandal ist damit nicht aus der Welt geschafft. Hier herrscht ein so furchtbarer Betrug des Volkes, daß jedes Panama davor verblaßt.

## Um die dritte Steuernotverordnung.

Berlin, 30. Jan. Die gestrigen Beratungen des Reichskabinetts, die sich von nachmittags 4 Uhr bis nach Mitternacht hinzogen, haben noch immer keine endgültige Entscheidung über verschiedene wichtige Punkte der 3. Steuernotverordnung gebracht. Wie der Deutsche Handelsdienst berichtet, handelt es sich hierbei um die Frage des Geldentwertungsausgleichs bei unbauten landwirtschaftlichen Grundstücken, die mit Hypotheken usw. belastet sind. Als ziemlich sicher dürfte die Erreichung der Aufwertung im Allgemeinen gelten. Es kommen hierfür jedenfalls alle Ansprüche auf Zahlung einer in Reichsmark ausgedrückten Geldsumme in Betracht, die nicht bis zum 31. Dezember 1923 getilgt sind, soweit es sich um Hypotheken, Grund- und Rentenschulden handelt, sowie auf Reichsmark lautende Realakten, Schiffspfandrechte und andere gesicherte Forderungen, Ansprüche aus Pfandbriefen der Grundkreditanstalten und Ansprüche aus Schuldverschreibungen, Privatschulden. Auch andere Ansprüche gegen Privatpersonen dürften in gewissem Umfang von der Aufwertung betroffen werden. Die Aufwertung wird durchgeföhrt von der neu zu schaffenden Aufwertungskasse. Sie erfolgt auf Grund der allgemeinen Bestimmungen des bürgerlichen Rechts, wobei eine Aufwertung von 10 Prozent den Anforderungen von Treu und Glauben entsprechen soll. Darüber hinaus kann in besonderen Fällen eine höhere Quote zuekannt werden. Pfandbriefe werden nur aufgewertet, wenn der Gläubiger nachweist, daß er sie seit Anfang 1919 in Besitz hat oder daß er durch Gesetz oder Statuten genötigt war, sie als mündelsichere Anleihe zu erwerben.

Die Länder bzw. die Reichsregierung werden zu bestimmen haben, wie das ausgewertete Vermögen der Sparkassen und Lebensversicherungen am besten im Interesse der Gläubiger oder der Volkswirtschaft, der diese Verbände angehören, verwendet wird. Die öffentlichen Anleihen dürften bis zur Erledigung der Reparationsverpflichtungen weder verzinst noch eingelöst werden. Der Geldentwertungsausgleich soll durch eine Besteuerung der verschiedenen Arten von Forderungen im Ausmaß von 2–12 Prozent bei weit hinauszugeschobenen Zahlungsfristen herbeigeföhrt werden. Bei Geldentwertungsgewinnen aus Zinsanspruchnahme von Wechsel- und anderen Krediten wird eine besondere von der Reichsregierung festzusetzende Steuer im Ausmaß von ca. 20 Prozent des Entwertungsgewinnes in Frage kommen. Der gleiche Steuerfuß dürfte für Kredite seitens der Länder festgesetzt werden. Wesentlich höher, jedenfalls bis 80 Prozent werden voraussichtlich die Geldentwertungsgewinne, die private Stellen aus der Ausgabe von Notgeld und der Einlösung desselben in entwertete Banknoten erzielen, besteuert werden. Den Ländern soll der größte Teil des Ertrags der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer und Kraftfahrzeugsteuer zufließen. Die Notverordnung regelt ferner die Vereinbarung der Steuerrechtspflege und des Steuerstraf-

rechts. Die endgültige Entscheidung über die dritte Steuernotverordnung dürfte in der für Donnerstag, 31. Januar, anberaumten Kabinettsitzung fallen.

## Neues vom Tage.

### Wiederwahl der Wiederherstellungskommission.

Paris, 30. Jan. Die Wiederherstellungskommission hat den Franzosen Barthou einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt und ebenso den Italiener Grafen Salvago Raggi zum Vizepräsidenten. Nach der Wahl wurden die „offiziösen“ Verhandlungen über die Anleihe für Ungarn fortgesetzt.

### Begegnung zwischen Macdonald und Poincaré?

Berlin, 30. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Paris: Der Londoner Berichterstatter des „Deutsches“ teilt mit, daß nach einem in den politischen Kreisen verbreiteten Gerücht Ramsay Macdonald die Absicht habe, sich unmittelbar mit Poincaré über die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England auszusprechen. Wenn diese Unterhaltung zustande käme, so würde sie eine größere Bedeutung haben, als alle früheren Konferenzen. In Paris ist von der beabsichtigten Ausprache Poincaré-Macdonald augenblicklich noch nichts bekannt.

### Eine Rede Macdonalds.

London, 30. Jan. Macdonald ist von London nach Edinburgh abgereist. Auf der Bahnstation Carlyle hielt er zum ersten Mal seit seinem Amtsantritt eine politische Rede. Er sagte u. a. hauptsächlich, die Regierung werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, um der Arbeiterpartei zu großem Ansehen nicht nur in England, sondern auch in Europa zu verhelfen. Wir haben eine sehr verworrene Lage angetroffen. Wir werden aber, entsprechend den Grundföhen unserer Partei, sie aufzuklären versuchen. Ich hoffe, Sie werden uns Zeit lassen. Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden, und auch die europäische Lage kann nicht an einem Tage geregelt werden. Wir werden Tag für Tag und Woche für Woche getreulich alle unsere Kräfte aufbieten, um das Vertrauen in die Arbeiterpartei zu verstärken. Ich glaube, daß wir einen guten Anfang zu verzeichnen haben.

### Beilegung der Krise im preussischen Landtag.

Berlin, 30. Jan. Die Mittwochssitzung des preussischen Landtags war nur von kurzer Dauer. Zwei Vertreter der deutschnationalen und kommunistischen Opposition erhoben Einspruch gegen die Beratungen der Mehrheitsparteien, die die Opposition vor vollendete Tatsachen stellten. Darauf wurde die Sitzung auf nachmittags vertagt. Inzwischen hat das Zentrum in einer Fraktionsitzung die Entschließung geföhrt, den von der Regierung mit den übrigen Mehrheitsparteien bereits vereinbarten Entwurf gleichfalls anzunehmen. Damit ist die bisherige preussische Mehrheit auch in der Grundsteuerfrage sich einig geworden.

### Ein Opfer der Volksjustiz.

Frankenthal, 30. Jan. Der berüchtigte Separatist und französische Spion Gumbinger in Rorheim, der schon vor längerer Zeit von seinem Posten als Bürgermeister durch Gemeindebeschlüß entfernt werden mußte, ist jetzt ein Opfer der Volksjustiz geworden. Gumbinger hatte sich während des Rhein- und Ruhrkampfes allgemeine Verachtung der Bevölkerung zugezogen dadurch, daß er die Verfassung und Ausweitung vieler Einwohner von Rorheim durch falsche Denunziationen bei der französischen Besatzungsbehörde veranlaßt hat. Er ist abends auf der Straße zwischen Rorheim und Gobenheim von drei noch nicht ermittelten Tätern durch Revolverschläge so schwer verletzt worden, daß er im Krankenhaus sofort operiert werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

### Politischer Briefwechsel.

Paris 30. Jan. Poincaré und Macdonald haben Briefe ausgetauscht. Der Brief des englischen Premierministers ist am Montag nachmittag durch den englischen Botschafter in Paris, Lord Greve, am Quai d'Orsay überreicht worden. Gestern abend hat Poincaré die Antwort an Macdonald abgegeben lassen. In den Briefen versichern die beiden Ministerpräsidenten, daß trotz allem, was die öffentlichen Meinungen trennen könnte, sie ihr möglichstes tun würden, um in freundschaftlicher Weise die augenblicklichen Meinungsverschiedenheiten zu lösen und daß sie sich bemühen würden, für die Wiederherstellung Europas gemeinsam zu arbeiten.







Solofängern, Einzeldarstellungen usw. den Aktor verpfehlen. Spieler und Spielerinnen gelang es, sich in die verschiedenen Charaktere einzuarbeiten und in wirkungsvoller Weise zum Ausdruck zu bringen. Mäße der Gesell.verein seinen Angehörigen bald wieder einen sol. en Abend bescheren!

Calw, 30. Jan. (Vom Bezirks-Handels- und Gewerbeverein.) Die 76. Hauptversammlung des Bez.-Handels- und Gewerbevereins Calw fand am Sonntag hier statt. Der Mitgliederstand beträgt 181 Mitglieder in Calw, 86 auswärts. Nach dem vom Kassier Seva gegebenen Rapport betrug der sich noch 10 Goldmarkige in der Kasse. Der Jahresbeitrag wurde auf 3 Goldmark festgesetzt. Doch soll weniger bewilligten Mitgliedern ein Teil nachgelassen werden. Des Finanzamt, eventuell die weiter vorgeschlagen Stellen sollen gebieten werden, daß die Steuererträge wieder in der Zeitung veröffentlicht werden sollen.

Stuttgart, 30. Jan. (60 Jahre.) Der vortreffliche Kommandant in Berlin, Karl Hilkenbrand (Soz.), feiert heute seinen 60. Geburtstag. Im Jahr 1900 wurde er hier in den Landtag, 1903 in den Reichstag gewählt.

Zur Frage der Beamtengehälter. Der Württ. Beamtenbund weiß in einer Entschließung auf die drohende Gefahr einer rasch um sich greifenden Verschuldung der Beamten hin, umso mehr, als die Preissteigerung nicht im angemessenen Verhältnis zu den jetztigen Gehältern steht. Der Beamtenbund stellt daher den Antrag, bis zur Aufstellung der endgültigen Gehaltsordnung als Übergangsmäßnahme alsbald eine entsprechende Erhöhung der Beamtengehälter in Form von Zuschlägen zu gewähren und dabei den Hundertsatz der Steigerung von oben nach unten progressiv zu gestalten, an dieser Verbesserung in gleichem Verhältnis auch die Pensionäre teilnehmen zu lassen und auf die baldmöglichste Verabschiedung einer endgültigen Gehaltsordnung hinzuwirken.

Radiofunk. Die Stuttgarter Radiofunkstation, die zur Zeit auf dem Proviantamt in Feuerbach erbaut wird, soll am 1. April in Tätigkeit treten und auch Baden versorgen. Es soll eine Aktiengesellschaft „Deutsche Stunde in Württemberg“ gegründet werden, so daß Stuttgarter Anteil täglich auch im Lande zu hören ist.

Calw, 30. Jan. (Ausreicher.) In der Nacht in der Untersuchungsgefängnisse Siehan Voos von Ebersbach aus dem Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen. An einem aus Bettzeug gefertigten Strang hat er sich in den Hof hinuntergelassen. Der Strang brach und Voos stürzte ab. Er brach den rechten Fuß, so daß er in der Stadt angegriffen werden konnte.

In Stuttgart ist nun im früheren Marktgebäude mit den vielen Läden auch ein Kaufhaus eröffnet worden. Der Preis für Schweinefleisch ist von 1,05 M. auf 95 Pfg. herabgesetzt worden. — Kammerjäger Rudolf Ritter am Landestheater ist von seiner Amerika-reise heimgekehrt. Die Wagneroperntour in Amerika ist an Zahlungsschwierigkeiten des Unternehmers gescheitert. Die Schwäbische Liedertroupe von Kromer macht zur Zeit eine Konzertsreise nach dem mittleren Westen von Nordamerika.

In Freudenstadt wurde kürzlich im Rathaus Keller, das einen Radio-Empfangsapparat hat, ein Londoner Konzert abgeleitet.

In Hailfingen, Oß. Rottenburg, kam auf der Reifener Steige ein Fahrrad ins Rutschen, so daß Josef Brauner sowie dessen Sohn und Tochter Weinböcke und Verletzungen davontrugen.

Bei Reulhausen, Oß. Tübingen, kam es zwischen einem Fuhrwerklenker und dem Landjäger zu Streitigkeiten, da ersterer sein Gefährt nicht beleuchtet hatte. Letzterer wehrte sich mit dem Seitengewehr und schlug den Angreifer nieder.

### Die Verabredung von Postsendungen.

Amlich wird mitgeteilt: Den vereinten Bemühungen der Reichspostverwaltung und des Postpersonals selbst ist es zu danken, daß in den letzten Jahren pflichtberessene deutsche Postbedienstete, die Briefe aus dem hochvalutarischen Ausland, besonders aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika nach Deutschland ihres Wertinhalts, meistens Papiergeld und Schecks, beraubt hatten, dem Richter zugeführt worden sind, und daß es mehr und mehr gelungen ist, der Gefährdung des guten Rufes der deutschen Post wirksam entgegenzutreten.

Gleichzeitig erfordert aber die Gerechtigkeit, zu sagen, daß sich nachweislich die Verabredung und Entwendung von Auslandsbriefen vielfach gar nicht auf deutschem Boden ereignet hat. Beugnisse dafür sind der Reichspostverwaltung auch aus Kreisen der Absender und Empfänger von Auslandsbriefen wiederholt zur Verfügung gestellt worden. So sind auf dem am 6. November von Reuport in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Mongolia“ der American Line von der Schiffsleitung der erste Hinneemann Edward Semit und zwei andere Schiffsbedienstete wegen Verdachts der Verabredung der Post hzw. Mitläuferschaft dingfest gemacht worden. Von der Briefpostladung, die 193 Sack betragen sollte, waren nur noch 186 Sack vorhanden. Die fehlenden Briefsäcke waren für Hamburg, Bremen, Berlin und für die Bahnpost Wenzel-Hannover-Herbsthal-Köln bestimmt.

Es steht fest, daß von über 2000 eingeschriebenen Briefen fast neben einer großen Menge gewöhnlicher Briefsendungen. Die Sendungen rühren wahrhaftig in der Hauptsache aus dem Oktober her und waren, aus Amerika kommend, nach Deutschland gerichtet. Die deutschen Zeitungen in Amerika haben mit großen Überschriften, wie „Briefe nach Deutschland auf dem Schiff gestohlen“, „Seelen als Postüber verhaftet!“ usw. über den Fall berichtet. Eine andere Untersuchung schwebt ferner über große Verabredungen, die im April des Jahres 1922 auf dem amerikanischen Dampfer „Minnelohde“ vorgekommen sind.

### Zur Arbeitsmarktlage in Württemberg

wird vom Landesamt für Arbeitsvermittlung geschrieben: Die Lage des Arbeitsmarktes hat im Laufe der letzten zwei Monate starke Schwankungen durchgemacht. Während bis Mitte Dezember in nahezu allen Geschäftszweigen ein häufiger Mangel der Beschäftigungsmöglichkeiten zu beobachten war, begann von diesem Zeitpunkt an die Lage sich etwas zu beleben. In der Mehrzahl der Industrien ließ sich eine kleine Wendung zum Besseren beobachten. In der Textilindustrie, vor allem in den Strickereien, ging man von der Kurzarbeit wieder zur Vollarbeit über; in den letzten Wochen fanden auch wieder Neueinstellungen statt. In der Bekleidungsindustrie (Schuhfabriken), in der Tabak- und Zigarrenindustrie sowie in der Lederindustrie und vereinzelt auch in der Holzindustrie machte sich ebenfalls eine kleine Besserung geltend. In der Metallindustrie verlängerte man nach teilweise sehr erheblichen Einschränkungen die Arbeitszeit wieder; in der Gold- und Silberwarenfabrikation mehrten sich gerade in letzter Zeit die Aufträge. Wenn sich trotzdem die Zahl der Erwerbslosen bisher nicht verminderte, so liegt dies hauptsächlich mit daran, daß seit dem Einsetzen der allgemeinen Besserung die unglücklichen Witterungsverhältnisse das Baugewerbe fast gänzlich zum Stillstand brachten, so daß den durch Vermittlung in die vorgenannten Industrien veranlaßten Abgängen aus der Erwerbslosenfürsorge eine starke Zunahme stellenloser Bauarbeiter gegenüberstand. Außerdem verschärfte der Stillstand im Baugewerbe naturgemäß eine in zahlreichen Entlassungen und Arbeitszeiteinschränkungen auswirkende Beeinträchtigung der Baustoffindustrie (Ziegelerei, Zement- und Gipswerke, Steinbruchbetriebe usw.). Die Anforderungen an Arbeitskräfte für die Landwirtschaft blieben bisher noch sehr gering. Im Nahrungsmittelgewerbe liegen die Verhältnisse durchaus unrichtig. Die Zahl der Kurzarbeiter verminderte sich seit Mitte Dezember auf etwa ein Drittel. Sie betrug am 15. Januar 1924 etwa 40.000. Die Zahl der vollunterstützten Erwerbslosen betrug am 15. Januar 32.000 gegenüber 700 am 1. Januar 1923.

### Die Vorgeschichte der Rentenmark.

Der deutsch-volksparteiliche Abgeordnete Gildemeister legt in einem Vortrag den geschichtlichen Werdegang der Rentenmark folgendermaßen dar: Bei der Ablehnung der Reichsbank sowie der gesamten Finanzwelt, unter Inanspruchnahme des Goldes der Reichsbank im August 1923 ein neues Geld zu schaffen, mußte man sich darauf beschränken, wenigstens den Verkehr mit einem wertbeständigen Geldmittel zu versehen. Wie gelangte so zu dem Vorschlag, ein autonomes Institut zu errichten, das auf Grund einer staatlichen Umlage, lautend auf Roggen bei der Landwirtschaft — gegebenenfalls auch auf Kohlen und Kali — sichergestellt durch Rentenbriefe, ein Rentengeld herauszugeben würde. Nachdem dieser Gedanke in vielen Verhandlungen erörtert worden war, bei denen insbesondere der Leiter der deutschen Metallindustrie, der Professor Albrecht von der D. W., sich um die Ausarbeitung dieses Gedankens verdient gemacht hat, erfolgte aus unseren Kreisen die Anregung, den Kollegen Dr. Helfferich über die banktechnische Durchführbarkeit des Projekts zu befragen. Dr. Helfferich hat zunächst erwidert, der Gedanke sei ihm noch zu neu, er wolle ihn sich überlegen. Wir sind dann an einem Abend außerhalb des Reichstags zusammengekommen und haben das Projekt weiter durchberaten. Als der Reichstag dann auseinanderging, übernahm Dr. Helfferich auf in unserem Auftrag, das Projekt der Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels, beruhend auf Rentenbriefen einer autonomen Bank, beim Reichsfinanzministerium weiter zu vertreten. Der von ihm veröffentlichte Entwurf der Schaffung einer Rentenmark entsprang diesem Auftrag.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Handgranatenschlag. Auf die Gräfin v. Arnim, geb. Prinzessin von Pleß, in Prenzlau wurde, als sie mit ihrem Gatten im Auto auf dem Wege von Prenzlau nach dem Arnim'schen Herrenhause Gollmitz war, ein Attentat verübt. 200 Meter vom Herrenhause entfernt schleuderten zwei Männer eine Handgranate gegen das Auto. Die Gräfin sank, von Splittern in Brust und Bein getroffen, um, während der Graf nur geringfügige Verletzungen davontrug.

Großfeuer im Leipziger Messeviertel. Am Dienstag mittag fiel das Leipziger Turnierhaus im Leipziger Messeviertel einem riesigen Brand zum Opfer.

„Ein schreckvoller Mordfall.“ In Ehlingen kamen zwei Frauen die Landolinstraße herab mit einem Gemüselkorb, den sie einer Freundin als Laßal in dieser betrübten Zeit bringen wollten. Da sahen sie am Rande der Straße zwei Männer mit finstern Gesicht stehen, die sie mit drohender Miene betrachteten. Als die Frauen herabgekommen waren, traten ihnen die Männer entgegen und riefen ihnen mit Grauen erregender Stimme zu, sie sollen ihren Korb stehen lassen. Die Frauen erschrafen bis in den Tod und ergriffen die Flucht. Sie flohen so hastig, daß die Korbstücke rechts und links aus dem Korb flogen. So flohen sie bis auf die Polizeiwache. Dort hatte man ihre Hilferufe schon von weitem gehört und sie fanden volles Verständnis für ihre schreckliche Lage. Es wurde einer der allerstärksten und beherztesten Polizeibeamten herbeigeholt. Dieser schloß sich den Stahlfelmen an, zog den scharf gekliffenen Säbel schnell nach an einem Kasterleder ab, gürte ihn um die Lenden und lud dann den Revolver mit Patronen. Dann begleitete er die Frauen nach dem Tatort. Und als sie miteinander in dessen Nähe kamen, was sahen ihre Augen? Die Schwerkörper! Die Frauen taten wiederum das einzig Richtige: Sie blieben wie angewurzelt stehen. Der Polizeimann aber lockte den Säbel

in der Hand, spannte den Säbel am Revolver und schritt mutig und entschlossen, mit Vor- und Umlicht, auf alles gefaßt, langsam, aber festen Schrittes auf die Verbrecher zu. Atemlos sahen und lauschten die Frauen. Da! Was war das? Ein großes Geschrei aller drei! Was war geschehen? Die beiden Schwerkörper waren gar keine Verbrecher, sondern das Gegenteil davon, Polizeibeamte in Zivil, die den Auftrag hatten, nach Misch zu fahnden, die vorchriftswidrig in die Stadt eingeschmuggelt werden sollte, wie dies in der letzten Zeit öfters vorgekommen war. Sie hatten auch die dem Korb entflohenen Korbstücke wieder aufgelesen gehabt und überreichten sie nun mit liebenswürdigem und heiterem Lächeln und Mienspiel den Frauen.

### Handel und Verkehr.

Kaut. Berliner Devisenkurse vom Mittwoch, 30. Jan. (Die Notierungen sind in Milliarden M. zu lesen.)

1 Dollar: Berlin 4180,509 G., 4210,500 Br.

Hofmark: Briefkurs Berlin 1002,5.

	Geld:	Brief:
Amsterdam	1581,0	1568,9
Brüssel	172,5	173,4
Christiania	570,5	573,4
Kopenhagen	978,3	981,7
Stockholm	1100,2	1105,7
Italien	183,0	193,9
London	17855,2	17944,7
Paris	192,7	193,7
Schweiz	725,1	723,8
Spanien	530,6	533,3
Wrag	121,1	121,8
Buenos Aires	1856,6	1863,4
D.-Oesterreich	0,0591	0,0593
Goldanleihe	4200	
Dollarfuß	4200	

Wirtschaftszahlen vom Mittwoch:

Umsatzumsatz für Steuern und Zölle: 1 Billion. Goldankaufspreis 1 Kilo — 640 Dollar.

Silberankaufspreis: 1 Silbermark — 400 Ma. P.-M.

Berliner Börse, 30. Jan. Das Effektengeschäft gestaltete sich sehr ruhig, bei sehr schwacher Tendenz. Die Spekulation ist verstimmt über die neue Verschleppung der 3. Steuernotverordnung. Die bisher über den Inhalt dieser Verordnung vorliegenden Berichte rufen ernste Sorge herbor, da man glaubt, daß der ganze Aufwertungsprozess die Finanzgebahrung der Privatwirtschaft stark in Unordnung bringen werde. Soweit die Industrie in Frage kommt, herrscht die Meinung vor, daß bei dem jetzigen Mangel an Betriebskapital die Aufwertung und die Steuer für den Geldwertunterschied eine starke Belastung bedeute, die ohne Inanspruchnahme erheblicher Kredite gar nicht ertragen werden könne. Die Geldmarktlage gestaltet sich günstiger. Heute war tägliches Geld mit ein Viertel bis ein Halb pro Mille pro Tag reichlich zu haben. Starkes Angebot herrschte in Reichsanleihen, insbesondere in Kriegsanleihe auf die Nachricht, daß die Verzinsung und Auslösung der öffentlichen Anleihen bis zur Erledigung der Reparationsverpflichtungen suspendiert werden sollen.

Stuttgarter Börse, 30. Jan. Die Mittwochsbörse verkehrte durchweg in fester Haltung. Die berufsmäßige Spekulation, die seither große Zurückhaltung übte, trat aus ihrer Reserve hervor. Bankwerte: Hypothekbank 3,1 (3), Vereinsbank 4,9 (4,75). Spinnereien vernaachlässigt: Erlangen 13 (13), Kolb und Schüle um. bei 19,25, Kamagarn Vietigheim um. bei 55, Pfersee um. bei 33, Kottner um. bei 42, Spinnerei Ehlingen um. bei 50, Leinen Blaubeuren um. bei 60. Brauereien fest: Brauhaus Ravensburg 4,2 (3,75), Reitenmayer 4,3 (3,5), Wulle 9,25 (8,25), Württ. Hohenollern um. bei 15. Maschinen- und Metallmarkt unehelich: Daimler um. bei 4, Feinmechanik Tübingen um. bei 37, Messer 4,95 (4,8), Weingarten 24 (23), Hansa Metall 4 (3,75), Maschinen Ehlingen 14,9 (14,5), Redarjulmer um. bei 6,25, Württ. Metallwarenfabrik 48 (52). Nahrungsmittel vernaachlässigt: Kaiser Otto 3,2 (3,4), Krumm 3,75 (3,2), Knorr 6,5 (6,2), Konserven Veidbrand um. bei 2,4, Stuttgarter Wägenmühle 8,4 (8,5), Stuttgarter Jüder 6,2 (6,3). Von den übrigen Werten notierten: Bad. Anilin 28 (28,4), Beyer 3,75 (4,25), Deutsche Verlag 36 (34), Romtag 2 (1,9), Kraftwerk Altwürttemberg 10 (10,75), Redarkamm 5,5 (4,75), Stuttgarter Straßenbahnen 8,5 (8,75), Union 9,25 (9), Weag 9,9 (10), Ziegelwerke Ludwigsburg 11,2 (11,4). — Im Freiverkehr waren bei ziemlich gleichbleibenden Kursen lebhaft Umsätze.

Kaut. Berliner Produktennotierungen vom 30. Jan.

((In G.M.): Weizen, märk. 143—146, matt; Roggen, märk. 125—123, pomm. 123—121, matt; Brauereigerste 150—160; Futtergerste 150—160; Haber, märk. 98—103, pomm. 88—96, matt; Weizenmehl 22 bis 24,5, matt; Roggenmehl 19—21,75, matt; Weizenmehl 7,3, matt; Roggenmehl 6,4—6,5, matt; Raps 280, matt; Weinsaat 425, matt; Viktoriaerbsen 26—28; kleine Speiseerbsen 12—15; Futtererbsen 11—12; Bienen 18 bis 15; Lupinen, blaue 12—13, gelbe 15—16; Sorabella 1920 14—15; Rapskuchen 10,1—10,4; Weizenkuchen 2,2; Trodenschnitzel 7,6—7,9; vohm. Jüderschnitzel 17,5—18; Zerkmelasse 6,5—6,75; Kartoffelkoden 16,2.

Althäuer Butter- und Käsebörsen, 30. Jan. Nachfrage nach Butter flau. Es notierten folgende Preise: Butter 150—155; grüner Weichkäse 50—56, konsumreifer 55—75; konsumreifer Rundkäse 130—145 Pfg.

Hautversteigerung Stuttgart, 29. Jan. Es wurden folgende Preise erzielt: Ochsenhäute 30—90 Pfund 94 Pfennig, 30—49 Pfd. 100—107, 50—59 Pfd. 98 bis 94, 60—79 Pfd. 94—95,5, 80—99 Pfd. 80,5 bis 88,5; Ainderhäute 30—29 Pfd. 124,5, 30—49 Pfd. 107—129, 50—59 Pfd. 96—103,5, 60—79 Pfd. 90,5 bis 93,5, 80—99 Pfd. 92,5; Kuhhäute 30—49 Pfd. 89,5—98, 50—59 Pfd. 94—102,5, 60—79 Pfd. 80 bis 80, 80—99 Pfd. 81,5; Schweinhäute 80—89 Pfd. 101,5



518 110, 30-40 Pfd. 101-112,5, 50-55 Pfd. 57 bis 91, 60-70 Pfd. 81-85,5, 80 Pfd. und darüber 70-80; Kalbfelle unter 10 Pfd. 190,5-208, über 10 Pfd. 178-208; Fresserfelle 122; Hammelfelle gefalzen 84-85 Pfennig. Bei der Hantelversteigerung Altm, abgehalten in Stuttgart, wurden ähnliche Preise erzielt.

**Karlruhe, 29. Jan.** Dem Viehmarkt waren 42 Ochsen, 24 Bullen, 36 Kühe, 35 Färsen, 45 Kälber und 324 Schweine zugeführt. Preis für den Zentner Lebendgewicht je nach Sorte: Ochsen 30-40, Bullen 28-35, Kühe und Färsen 15-40, Kälber 37-41, Schweine 63-70, Sauen 59-62. Beste Qualität aber Krotz bezahlt. Verkauf des Marktes langsam; der Markt wurde nicht geräumt.

**Württ. Schweinemärkte.** In Wöppingen kosteten Pansen 50-60, Milchschweine 20-40 Mk. je das Paar. — Bönnigheim: Preis pro Stück für Milch- und Pansen 10-13 bzw. 24-26 Mk. — Gieningen a. Br.: 1 Paar Milchschweine galt 20-38, Pansen 45-145 Mk. — In Saulgau kostete das Paar Pansen 20-40, Pansen 50-70 Mk. — Schwennlingen: Für ein Paar Milchschweine wurden 30-48 Mk. erzielt. — Kirchheim u. T.: Verkauft wurden 55 Stück Milchschweine zu 15-25 und 3 Pansen zu 20-50 Mk.

## Letzte Nachrichten.

**Die 3. Eisennotverordnung.**  
**WTB. Berlin, 30. Jan.** Das Kabinett hat gestern dem Entwurf der 3. Eisennotverordnung zugestimmt.

**Der 9. Ständentag bei der Reichsbahn.**  
**WTB. Berlin, 31. Jan.** Der Reichstagsrat des Reichstages beschäftigte sich gestern laut „Völkischer Zeitung“ mit der Frage des Wiederaufbaus des Plenums. Man kam aber in, mit Rücksicht auf die Arbeiten der beiden Sachverständigenausschüsse, durch welche auch die Reichsministerien stark in Anspruch genommen werden, vorläufig von der Festlegung eines Termins für die nächste Plenarsitzung Abstand zu nehmen. Der auswärtige Ausschuss soll in nächster Zeit zusammentreten.

**Der 9. Ständentag bei der Reichsbahn.**  
**WTB. Berlin, 31. Jan.** Zwischen Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und Gewerkschaftsvertretern fand gestern eine Aussprache über die Frage des 9. Ständentages bei der Reichsbahn statt. Das Reichsverkehrsministerium erklärt sich bereit, für den 9. Ständentag 8 1/2 Stunden zu bezahlen. Die Gewerkschaftsvertreter forderten für die 9. Arbeitsstunde nicht nur den vollen Stundenlohn, sondern noch einen

**Neberrundenzuschlag.** Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wird jetzt wahrscheinlich die vom Reichsverkehrsministerium vorgeschlagene Lohnregelung auf dem Verordnungswege durchgeführt werden.

**Der Streik im rheinischen Kohlenbergbau.**  
**WTB. Köln, 31. Jan.** Der Streik im rheinischen Kohlenbergbau hat sich noch verschärft. In der letzten noch arbeitenden Grube „Donatus“ haben gestern achtstündige Ausflügel in großer Zahl die arbeitende Belegschaft von ihrer Arbeitsstelle vertrieben und den Betrieb stillgelegt.

**Möhen in Bayern.**  
**WTB. München, 31. Jan.** Das bayerische Staatsministerium hat beschlossen, die neu bei Ausbruch der Revolution errichteten Ministerien für Landwirtschaft, für Industrie, Handel und Gewerbe und für soziale Förderung auf Grund des vom Landtag am 21. Dezember 1923 angenommenen Gesetzes, wonach die Zahl der Ministerien von 8 auf 5 zu verringern ist, aufzulösen. Das Ministerium für Landwirtschaft und Soziales soll als eigene Abteilung dem Ministerium des Innern einverleibt werden, das Handelsministerium als eigene Abteilung dem Ministerium des Äußeren.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baul.  
 Druck und Verlag der W. Reiter'schen Buchdruckerei Altensteig.

## Landwirtschaftl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Nagold und Umgebung.

Das Vorgehen der Landwirtschaftlichen Kasse in Stuttgart gegen die Schaffung der Bezugs- und Absatzgenossenschaft Nagold und Umgebung veranlaßt uns, erneut und definitiv Stellungnahme zu dieser Frage zu nehmen.

Wir laden deshalb alle Besitzer von Anteilscheinen und solche, die der Genossenschaft weiter beitreten wollen, die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine, Darlehensklassenvereine und alle Interessenten der Sache zu einer

## Generalversammlung

auf den Lichtmehlfeierabend, Samstag, den 2. Februar, vormittags 10 Uhr in den Saal des Grünen Baums in Altensteig freundlichst ein.

Vorstand und Aufsichtsrat.

Mit obiger Versammlung ist die Schaffung einer Brandschadenhilfe durch den Landw. Bezirksverein u. den Bauernbund verbunden.  
 Auch hierzu ergeht Einladung.

## Lorenz Luz jr.

Tabaksteuerlager für Groß- und Kleinhandel in Altensteig, Tel. 46

entspricht infolge reichster Sortierung und billigster Preise, sowie fachgemäßer Lagerung

den höchsten Anforderungen seitens der RAUCHER!

## Bekanntmachung.

Auf Wunsch werden Fahrten auf die Älge in Nagold ausgeführt.

Wagen pro Fahrt bei Tag Mk. 18.— bei Nacht „ 18.—

Stückzahl pro Fahrt 5 Personen. Fahrpreis bei vollständigem Auto Mk. 3 20 bzw. v. Mk. 3 60 pro Person.

Bestellungen telephonisch erbeten

W. Helle, Altensteig, Telefon 39.

Gaugenwald.

## Dankagung.



Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Großhans  
 Schwesterin

die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den schönen Gesang, sowie die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte dankt herzlich

Familie Großhans.

Egenhausen.

## Viehmarkt-Anzeige.



Am Montag, den 4. Februar findet hier Vieh- und Schweinemarkt statt, wozu Käufer und Verkäufer freundlichst eingeladen sind.  
 Gemeinderat.

Egenhausen.

Am Montag, den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr kommen auf dem Rathaus etc.

## 45 Festmeter Stammholz

I-IV. Klasse



welch Rotforst, im Schmidsweg unter den staatlichen Bedingungen zum Verkauf.  
 Anträge auf Bestellung bei der Gemeindeverwaltung.

## Herzliche Einladung

zur Nagolder Missionskonferenz

am Samstag, den 2. Febr., nachm. 3 Uhr. Missionsspieler Müller vom Völkischen Missionshaus wird dabei der Hauptredner sein.

Missionar Seeger.

## Alle Druckarbeiten

für den privaten, geschäftlichen und amtlichen Verkehr liefert in kürzester Zeit und in sauberster Ausführung bei billigen Preisen die

W. Reker'sche Buchdruckerei  
 Altensteig.

Ronhardt.

## Fuhrschlitten

(unter zwei die Wahl, einen härteren oder leichteren), sowie eine 28 Wochen trachtige

Kalbin  
 verkauft  
 Peter Seeger.

Wöppingen: Adolf Berwerd, Bauernmeister, 49 J.  
 Reiter: Jakob Müller, Studienrat, 36 J.

Verkaufe zirka 60 Ztr. gut eingebrachtes

## Äckerheu u. Dehnd

gegen Meißgeböt.  
 Wer? — sagt d. Geschäftsstelle.

10-15 Zentner

## Heu

hat zu verkaufen — wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Kenweiler — Rötzbach.

## Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Samstag, den 2. Februar 1924 in das Gasthaus z. Hirch in Rötzbach O.A. Calw freundlichst einzuladen.

Friedrich Pfeiffer

Kathr. Pfrommer

Sohn des G. Pfeiffer, Fabrikanten in Kenweiler O.A. Calw

Tochter des Schullehrers Pfrommer in Rötzbach O.A. Calw.

Kirchgang um 12 Uhr in Rötzbach.

Wir bitten, dies Ratt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

## 2-7000 G.-M.

aufzunehmen gesucht gegen Ia Sicherheit und außerordentlich hohen Zinsfuß.  
 Angebot zur Weiterbeförderung an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Bekanntmachung!

Auf vielseitigen Wunsch meines Kundenkreises habe ich mich entschlossen, eine

## Zweigstelle in Altensteig

zu eröffnen und bitte auch meinem dortigen Vertreter

## Herrn Montageinspektor Luz

das mir bisher geschenkte Wohlwollen entgegenbringen zu wollen. Ich empfehle mich für die

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen, eigener Lichterzeugungsanlagen, zur Lieferung von Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom jeder Spannung und Größe, Akkumulatorenbatterien, Glühlampen, Sicherungen, sämtliches elektrisches Installationsmaterial.

Fachmännische Beratung kostenlos. Konkurrenzlos billige Preise bei äußerst günst. Zahlungsbedingungen

Christian Kurz, Ingenieur,  
 technisches Büro, Calw.

Meißern.



Am Lichtmehlfeierabend findet im Gasth. z. Waldhorn hier, von nachmittags 3 Uhr ab eine

## Hunde- und Laubendrüse

statt, wozu freundlichst eingeladen ist.

## Inserate haben besten Erfolg!

